

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkung zu 2. Samuel 12,15-25, entnommen der Predigt über das Gebet zu finden in den „Neun Predigten“ – 6. Predigt

„Und Nathan ging heim. Und der Herr schlug das Kind, das Urias Weib David geboren hatte, daß es totkrank war. Und David ersuchte Gott um das Knäblein, und fastete, und ging hinein, und lag über *Nacht* auf der Erde. Da standen auf die Ältesten seines Hauses, und wollten ihn aufrichten von der Erde; er wollte aber nicht, und aß auch nicht mit ihnen. Am siebenten Tage aber starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich ihm anzusagen, daß das Kind tot wäre. Denn sie gedachten: Siehe, da daß Kind noch lebendig war, redeten wir mit ihm, und er gehorchte unserer Stimme nicht; wie viel mehr wird er sich wehe tun, so wir sagen: Das Kind ist tot. Da aber David sahe, daß seine Knechte leise redeten, und merkte, daß das Kind tot wäre, sprach er zu seinen Knechten: Ist das Kind tot? Sie sprachen: Ja. Da stand David auf von der Erde, und wusch sich, und salbete sich, und tat andere Kleider an, und ging in das Haus des Herrn, und betete an. Und da er wieder heimkam, hieß er ihm Brot auftragen, und aß. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das du tust? Da das Kind lebte, fastetest du und weinetest; nun es aber gestorben ist, stehest du auf und issest? Er sprach: Um das Kind fastete ich, und weinete, da es lebte, denn ich gedachte: Wer weiß, ob mir der Herr gnädig wird, daß das Kind lebendig bleibe? Nun es aber tot ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir. Und da David sein Weib Bath-Seba getröstet hatte, ging er zu ihr hinein, und schlief bei ihr. Und sie gebar einen Sohn, den hieß er Salomo. Und der Herr liebte ihn. Und er tat ihn unter die Hand Nathans, des Propheten; der hieß ihn Jedid-Jah, um des Herrn willen“.

Es möchte mancher in Anfechtung geraten, daß er schon oft für seine leibliche Notdurft bei Gott eingekommen ist und doch keine Erhörung gefunden hat. Darüber kann ein Kind Gottes wohl in furchtbare Zweifel fallen. Ich frage aber, ob verständige Eltern einem Kinde alles geben, was dieses von Vater und Mutter verlangt, ob sie es zulassen, daß das Kind sich seinen Magen, seine Gesundheit verderbe, oder daß es sich auf Wege begeben, die es ins Verderben führen? Im Allgemeinen bleibt das gewiß, was der Apostel Jakobus gesagt hat, und wobei wir uns alle demütigen müssen, Kap. 4,1 ff.: „Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt es nicht daher, aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern? Ihr seid begierig und erlanget es damit nicht; ihr hasset und neidet und gewinnet damit nichts; ihr streitet und krieget, ihr habt nicht, darum daß ihr nicht bittet. Ihr bittet und krieget nicht, darum daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr es mit euren Wollüsten verzehret.“ Und dann folgt in dem folgenden Verse: „Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“ Das ist nicht anders geworden, sondern ist so geblieben bis auf den heutigen Tag. Was aber die Kinder Gottes angeht, so wissen wir z. B. daß David, nachdem er von dem Propheten Nathan vernommen, daß der Sohn, den ihm Bathseba geboren, sterben werde, sich abgesondert, gefastet und gebetet hat; daß aber Gott der Herr dieses Gebet nicht erhörte. Gott hat wohl alle seine Gebete erhört, aber Gottes Wort ist auch stehen geblieben: „Das Schwert wird von deinem Hause nicht weichen ewiglich.“ Gott hat ihn auch da, als das Kind gestorben war, zufrieden gemacht mit allen seinen Wegen. Ich denke, David wird wohl auch am meisten gebetet haben um das Seelenheil des Kindes, daß dieses Kind des Ehebruchs nicht zur Hölle fahre, sondern selig werde. – Da Abraham alt war und aufs Neue die Verheißung bekam, daß er aus Sarah einen Sohn bekommen werde, war er voll Zweifels, konnte es nicht annehmen und bat: ach, daß Ismael vor dir leben möchte! Aber Gottes Testament und Bund soll fest bleiben. „Ja für Ismael habe ich dich auch erhört,“ erhält er zur Antwort, „aber dein Erbe soll er nicht sein, sondern in Isaak soll dir der Same genannt sein.“ – Saul

betet auch zu Gott, und Gott erhört ihn das eine Mal, ein anderes Mal aber erhört er ihn nicht. Warum nicht? Weil er voller Ehrsucht und Eigenliebe steckte; es ging ihm nicht um Gottes Ehre oder um Gottes Volk, sondern um seine eigene Ehre, daß er König wäre, und da wollte er seine Heuchelei und Gottlosigkeit durchsetzen. Wenn Gott das Gebet des Aufrichtigen auch nicht so erhört, wie dieser es sich dachte, so wird er ihn doch zufrieden machen mit allen seinen Wegen. Er halte nur im Gebete bei Gott an und hadere nicht über Gottes Wege, daß er seine Bitte für diesmal nicht hat; Gott wird ihm wohl seine Bitte oder was Besseres geben.